

Für Leibaeh:

Wenigjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
 Halbjährig . . . 4 " 20 "  
 Vierteljährig . . . 2 " 10 "  
 Monatlich . . . — " 70 "

Mit der Post:

Wenigjährig . . . . . 12 fl.  
 Halbjährig . . . . . 6 "  
 Vierteljährig . . . . . 3 "

Für Zustellung ins Haus  
 Viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

# Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 132

Expedition- & Inseraten-  
 Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-  
 handlung von Jgn. v. Klein-  
 mahr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise

Für die einseitige  
 à 4 kr., bei zweifacher  
 haltung à 7 kr.,  
 à 10 kr.  
 Kleine Anzeigen bis  
 20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
 öfterer Einschaltung entspre-  
 chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 187.

Mittwoch, 19. August 1874. — Morgen: Stephan K.

7. Jahrgang.

## Entwurf einer neuen Gewerbeordnung.

Der Entwurf einer neuen Gewerbeordnung, welcher den Handelskammern und Gewerbevereinen der westlichen Reichshälfte zur Begutachtung vorgelegt worden ist, enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Der Genossenschaftszwang wird aufgehoben. Die zur Zeit bestehenden Genossenschaften, Gremien, Innungen u. s. sollen als freie Vereine fortbestehen und werden von den ihnen übertragenen amtlichen Functionen enthoben. Die Eintheilung der Gewerbe in concessionierte und nicht concessionierte wird fallen gelassen und das Anmeldungs-system auch auf solche Gewerbe ausgedehnt, zu deren Ausübung besondere, theils das Gewerbe selbst, theils die Person des Unternehmers betreffende Bedingungen erforderlich werden. Zu den von der Gewerbeordnung ausgeschlossenen Geschäften sollen nunmehr auch die öffentlichen und Privatbedienstungen, dann die Lohnarbeit der Tagelöhner und Diensteute gezählt werden. Zu den Gewerben, die bisher concessionierte waren und nunmehr an „besondere Bedingungen“ geknüpft sind, treten hinzu: die Erzeugung von Leuchtgas und die Herstellung von Gasleitungen, der Kleinhandel mit Mineralkohlen, die Errichtung von öffentlichen Maß- und Wäganstalten, die Vermittlung von Dienststellen u. s. w.

Weitere Neuerungen des Entwurfes sind folgende Bestimmungen: Bei Artikeln, die zu den nothwendigen Bedürfnissen des täglichen Lebens gehören, behält sich die Behörde das Recht vor, die Ersichtlichmachung der Preise im Kleinverkauf in den Verkaufslocalitäten sowie bei den Gestehern

die Anbringung von Verzeichnissen der Preise in den Gastzimmern anzuordnen. Um dagegen Abhilfe zu treffen, daß durch die häufig vorkommende Uebug, die Arbeitslöhne statt in barem Gelde in anderen, zur Uebervorthellung und zur Unzufriedenheit Anlaß gebenden Leistungen, namentlich in Lebensmitteln und Getränken zu verabsolgen, der Misstimmung der Arbeiter permanente Nahrung geboten wird, ist die Verabfolgung der regelmäßigen Beköstigung aus der Reihe jener Artikel, welche dem Arbeiter auf seinem Lohn angerechnet werden dürfen, ausgeschieden und nur ganz ausnahmsweise zugestanden worden. Die gewerblichen Vereinigungen zur Förderung und Erreichung gewerblicher und wirtschaftlicher Zwecke fallen unter das Gewerbe-gesetz. Ein Beitrittszwang kann unter keinerlei Umständen stattfinden.

Dem Entwurfe ist ein ausführlicher Motivenbericht beigegeben, der die einzelnen, wichtigeren Bestimmungen des Entwurfes begründet. Derselbe spricht sich über den bisher bestandenen Genossenschaftszwang in folgender Weise aus: Zur Pflege des corporativen Elementes des Gewerbebestandes wurden die gemeinschaftlichen Verbände (Genossenschaften) ins Leben gerufen, welche zwar der zumständigen Abgeschlossenheit und Exklusivität entkleidet sind, dennoch aber vermöge ihrer gesetzlichen Attribute und des eingeführten Beitrittszwanges durchaus nicht den Charakter freier Vereine an sich tragen.

In der That hat die Institution der Zwangs-genossenschaften den von ihr gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Sie fristen eine künstlich unter-

haltene Scheinezistenz, es mangelt ihnen das belebende Moment des selbstthätigen Zusammenwirkens. Die Idee der freien Association, welche alle Sphären unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens durchdringt, fordert gebieterisch die Beseitigung des Zwanges auch auf dem Gebiete der gewerblichen Vereinigungen. Die Ueberzeugung hiervon hatte sich frühzeitig gefestigt, denn das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes faßte schon in der Sitzung vom 12ten November 1861 den Beschluß, die Bestimmungen der Gewerbeordnung vom Jahre 1859 über die zwangsweise Bildung der Genossenschaften einer Revision zu unterziehen, und nahm in der Sitzung vom 20. März 1862 ein Gesetz an, kraft dessen an die Stelle der Zwangs-genossenschaften freiwillige Vereine treten sollten. Der bald darauf erfolgte Schluß der Reichsrathssession verhinderte aber das Zustandekommen dieses Gesetzes, da das Herrenhaus in die Berathung desselben nicht mehr einging. Seither wurde in zahlreichen Petitionen und Gutachten eine eingehende Revision der Gewerbeordnung verlangt, welchem Verlangen die Regierung durch Vorlage eines vollständig neuen Entwurfes nachkam.

## Politische Rundschau.

Laibach, 19. August.

**Inland.** Der Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, ist wieder nach Teresopol zurückgekehrt. Er war vom Kaiser empfangen worden und hatte mit dem Botschafter des deutschen Reiches und mit dem Vertreter Spaniens in Wien conferiert. Die Anerkennung der spanischen Republik

## Feuilleton.

### Die Flucht Bazaine's.

Der „Commercio“ von Genua bringt nachstehende Einzelheiten über die Flucht Bazaine's: Im Laufe letzter Woche kamen ein Herr und eine Dame in das Bureau der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Peirano, Danovaro und Comp., um einen Dampfer zu einer Vergnügungsfahrt nach Marseille mit beliebigem Aufenthalt in den Zwischenhäfen zu mieten. Man wurde über den Preis von 1000 Francs für jeden Tag einig und 6000 Francs wurden vorausbezahlt. Samstag den 8. August verließ der Dampfer „Barone Ricasoli“, Capitän Cacci, den Hafen von Genua und brachte den „Herzog und die Herzogin“, wie sich der Herr und die Dame titulierten, nach Porto Maurizio, wo der erste Halt gemacht wurde, weil sich die Reisenden die Stadt ansehen wollten. Nach einigen Stunden Aufenthalt kehrten die Herrschaften wieder an Bord zurück und verlangten vom Capitän (um ihn über ihre Absicht recht irrezuführen), nach Neapel gefahren

zu werden, wo sie Verwandte besuchen wollten. Als der Capitän darauf entgegnete, daß ihm das seine Instruktionen nicht erlaubten, ersuchten ihn die Reisenden, sie nach Cannes zu fahren, wo sie eine Villa hätten und einen Bedienten an Bord nehmen wollten, unterwegs wollten sie aber in San Remo anlanden, um eine Mahlzeit einzunehmen. Als sie nach dem Mahle in San Remo abgefahren waren und in die Nähe von Cannes kamen, zeigte sie dem Capitän eine Villa, die sie als die ihrige bezeichneten. Sie gingen darauf ans Land, kehrten aber um Mitternacht, gefolgt von dem Bedienten, der zwei Reisefsäcke trug, an Bord zurück, ließen den Capitän, der in tiefem Schlafe lag, aufwachen und sagten ihm, daß sie nach Neapel fahren müßten, weil eine Schwester der Herzogin gefährlich erkrankt sei. Sie verlangten deshalb sofort nach Genua zurückgebracht zu werden, wo sie denselben Dampfer für die Reise nach Neapel mieten wollten, weil sie mit dem Capitän außerordentlich zufrieden wären. Auf der Rückkehr nach Genua unterhielten sie sich angeregter mit dem Capitän über die Reise nach Neapel, während der Bediente fast immer unter Deck blieb. Als der „Barone Ricasoli“ am Mon-

tag wieder in den Hafen von Genua eingelaufen war, empfahlen sich der Herzog und die Herzogin mit ihrem Bedienten, oder vielmehr der Erz-Marschall Bazaine und seine Gemalin und ihr Bruder, dem Capitän und fuhren nach Alessandria ab.

Der „Movimento“ erzählt weiter, daß der „Herzog und die Herzogin“ sich für Spanier ausgegeben hätten, was um so glaublicher gewesen, weil sie unter sich nur spanisch gesprochen hätten; daß die Matrosen, als der angebliche Bediente in Cannes an Bord gekommen wäre, Blutspuren an seinen Händen bemerkt hätten und daß er während seines Aufenthaltes auf dem Schiffe allen absichtlich aus dem Wege gegangen sei. Als der Herzog und die Herzogin in Genua angekommen waren, sagten sie zum Capitän, daß sie im „Hotel Trombetta“ (früher „Hotel Feder“) absteigen würden. Sie hielten es aber hernach für besser, sofort über Alessandria weiterzufahren.

Der „Köln. Ztg.“ gehen nachstehende Mittheilungen über die Flucht des am 14. d. in Italien angelangten Erz-Marschalls zu: „Etwa 30 Kilometer südwestlich von Rizza liegt wegen ihrer schönen Lage und ihres gesunden Klimas berühmte Stadt

ist, wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, im Principe von Oesterreich noch nicht ausgesprochen, doch nimmt Oesterreich nach wie vor an den Verhandlungen theil, welche zwischen den Mächten aus Anlaß der deutschen Circulardepeche vom 6. d. über die Form der Anerkennung und über die weiteren Schritte geführt werden. Nach diesen Mittheilungen scheint man in unserem Ministerium des Aeußern noch immer nicht entschlossen, dem Beispiele Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens, der Vereinigten Staaten u. s. w. folgen zu wollen, und zieht es Graf Andrassy vor, sich vom Fürsten Gortschakoff ins Schlepptau nehmen zu lassen. Und schließlich wird doch nichts übrig bleiben als anzuerkennen.

Bischof Rudigier hielt anlässlich einer Firmungsreise in Reichersberg abermals eine Predigt politischen Inhalts, in der er sagte: „Es gibt eine große Partei in Oesterreich, der es gelungen ist, ihre Vertreter in die gesetzgebenden Körper zu senden, um religionsfeindliche Gesetze zu herathen und zu beschließen.“ In einer politischen Rundschau sagte ferner Bischof Rudigier über Oesterreich, daß in demselben seit dem Jahre 1868 leider Gesetze erlassen wurden, die mit den Grundsätzen der katholischen Religion unvereinbar seien.

Der in Lemberg abgehaltene galizische Bürgermeistertag nahm neben einigen ganz vernünftigen Beschlüssen eine Resolution an auf Erlassung eines „Confessionsgesetzes“, um die Eingriffe der israelitischen Cultusgemeinden in die Gerechtsame der Stadtgemeinden hintanzuhalten. Zur Charakterisierung dieses Beschlusses genügt wohl die Bemerkung, daß die betreffende Resolution von dem sogenannten „Judenresser“ Dobrzanski, dem Redacteur der lemberger „Gazeta Narodowa“, in Antrag gebracht wurde. Ferner sei hier die aus Teschen kommende Meldung verzeichnet, nach welcher über den durch seine Schrift: „Die rationale Kirche“ wohlbekannten Pater Prutek vom Papste die große Excommunication verhängt wurde. Kaum war in Teschen diese Nachricht verlautbart, beeilte sich der dortige Männer-Gesangsverein, dem ob seines humanitären Wirkens allbeliebten Priester eine Ovation darzubringen.

Nachdem das ungarische Oberhaus die Wahlgesetznovelle in seiner Samstag vormittags abgehaltenen Sitzung erledigt hatte, hielten beide Häuser am Abend desselben Tages Sitzungen, in welchen die laufende Session ohne Sang und Klang geschlossen wurde. In beiden Häusern beschränkte sich die Feierlichkeit auf die Verlesung eines k. Rescripts, welches mit kurzen Worten die zweite Session der am 4. September 1872 eröffneten Legislatur-Periode geschlossen erklärt und die dritte und letzte Session für den 24. Oktober d. J. einberuft.

**Ausland.** Die „Nationalzeitung“ glaubt, die europäischen Mächte werden, wenn auch die formellen Verhandlungen noch nicht in allen Einzelheiten ihren Abschluß gefunden haben, doch nicht länger zögern, die jetzige spanische Regierung als gleichberechtigtes Glied in ihre Gemeinschaft aufzunehmen. Den Erfolg Deutschlands in diesem diplomatischen Feldzuge hält das national-liberale Blatt gerade deswegen für befriedigend und vollständig, „weil sich die Großmächte den eindringlichen Vorstellungen der deutschen Vertreter nicht verschließen konnten, sondern, der deutschen Anregung folgend, gleichzeitig mit dem deutschen Reiche die Anerkennung der gegenwärtig zu Recht bestehenden spanischen Regierung auszusprechen im Begriffe stehen“. Bezüglich der Frage, ob die Anerkennung der Mächte der spanischen Republik oder der Executiv-gewalt Serrano's gelten wird und der internationalen Bedeutung derselben, bemerkt die „Nationalzeitung“: „Wir brauchen kaum besonders hervorzuheben, daß die Anerkennung keineswegs gegen das von uns betonte Prinzip der Nicht-Intervention verstößt. Sie bedeutet nichts weiter als die Aufnahme der im Besitz befindlichen Regierung einer befreundeten Nation in den officiellen Verkehr der europäischen Staaten. Sie gilt natürlich nur der durch die Republik vertretenen Sache des spanischen Volkes, das sich nach der Abdankung des Königs Amadeo für diese Staatsform entschieden hat. Die Personen, welche augenblicklich die Staatsgewalt in Madrid repräsentieren, kommen dabei gar nicht in Betracht. Die politische Vergangenheit des Marschalls Serrano ist nicht danach angethan, daß man für denselben eine besondere Sympathie hegen könnte. Aber er genießt gegenwärtig die Achtung der spanischen Nation, welche sich in ihrer Mehrheit zugunsten seiner Herrschaft erklärt hat.“

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht eine Erklärung des Professors Friedrich in München, wonach die Geschäftsordnung des trienter Concils nicht von dem jüngst gestorbenen Pater Theiner, sondern von ihm (Friedrich) auf dem vaticanischen Concil den deutschen und österreichischen oppositionellen Bischöfen mitgetheilt wurde. Friedrich glaubt sich nach dem Tode Theiner's, welcher von ihm bisher Stillschweigen gefordert habe, zu einer Klarlegung des Sachverhaltes verpflichtet. Danach hat Theiner als Vorstand des vaticanischen Archivs unter der bei der Curie üblichen Denunciationsmuth unsäglich gelitten, nicht nur vor, sondern nach seiner Absetzung von diesem Posten. Die letztere motivierte man durch die Anschuldigung, daß er die Geschäftsordnung des trienter Concils den deutschen und österreichischen Oppositionsbischöfen unbefugterweise ausgeliefert habe. Nun erklärt Friedrich, daß er es gewesen, durch dessen Hände jene Actenstücke in die

Öffentlichkeit, und zwar zuerst in den Besitz des Erzbischofs von Salzburg gelangt seien, welcher es übrigens wisse, daß nicht Theiner dieselben ausgeliefert habe. Auch Bischof Hefele habe sie in Händen gehabt, gleichfalls ohne Theiners Helferschaft. Da Friedrich überzeugt ist, daß der inzwischen zu Kreuz gekrochene Episkopat die Rechtfertigung des edlen Theiner nicht riskieren werde, so hat er selbst sich entschlossen, die gedachten Aufklärungen zu geben. Dieselben werfen wiederum auf die Häupter der römischen Hierarchie ein trauriges Licht.

Wie die „Independance“ erfährt, hat die brüsseler Conferenz von dem russischen Project die Kapitel über die Eigenschaft der Kriegführenden, die erlaubten und verbotenen Mittel, dem Feinde zu schaden, die Belagerungen und Bombardements, die Spione, Kriegsgefangenen, Nichtcombattanten und Verwundeten angenommen und discutiert gegenwärtig das Kapitel über die militärische Autorität auf Feindesgebiet. Wie vorauszu sehen, haben sich bei dieser Frage bedeutende Meinungsverschiedenheiten geltend gemacht; da eine Einigung kaum erzielt werden wird, dürfte sich die Conferenz darauf beschränken ihre Ansichten und Wünsche auszusprechen, ohne die Frage definitiv zu lösen. Der Congress wird sich gegen 22. d. M. wieder trennen.

Die Anerkennung Spaniens wird von den englischen Blättern ausnahmslos beifällig begrüßt, und ein und das andere Journal findet, man hätte die Republik früher anerkennen sollen. Belgien ist dem Beispiele der Großmächte gefolgt; von Oesterreich und Rußland heißt es heute, man erwarte von ihnen die Anerkennung Spaniens. Es fragt sich nun, wie lange man warten wird. Der „Ball Mall Gazette“ telegraphiert man aus Berlin: „Rußland zögert, Marschall Serranos Regierung anzuerkennen, weil es fürchtet, daß die Herstellung einer zweiten Republik in Europa den Republikanismus auf Kosten der Monarchie stärken möchte. Rußland begünstigt nicht Don Carlos, würde aber vorziehen, Spanien durch einen König regiert als eine Republik organisiert zu sehen.“

Ein Theil der spanischen Nordarmee ist unter Zabala, 24,000 Mann mit 37 Kanonen stark, von Miranda nach Vitoria aufgebrochen. Man erwartet eine Schlacht. In Catalonien wütheten die Carlisten greulich; sie sengen und brennen, zerstören und plündern. Die Beamten der Eisenbahn von Barcelona nach Tarragona sind entlassen worden, weil gar keine Hoffnung vorhanden ist, die Bahn sobald in Betrieb zu bringen. Die Aushebung der neuen außerordentlichen Reserve hat begonnen, stößt aber an vielen Orten auf großen Widerstand.

Das Manifest, das Don Carlos soeben an die „christlichen Mächte“ erlassen hat, wird die Lavine

Cannes; nach Osten wird sie durch eine flache Halbinsel, das Cap Croisette von dem tiefer ins Land eindringenden, eine der besten Rheden des Mittelmeeres bildenden Golf Juan getrennt. Vor diesem Golfe und der Croisette liegen in der Entfernung von mindestens 1 1/2 Kilometer die Inseln de Pérens, zunächst nach der Küste 80 Fuß steil aufsteigend die Insel Sainte-Marguerite. Sie hat zahlreiche kleine Buchten, einen kleinen Hafen, an der Ostseite einen prächtigen Pinienwald. Ihr Umfang beträgt etwa 7 Kilometer. Erst der Cardinal Richelieu begann die Befestigung des nördlichen Theiles der Insel. Die jetzigen Werke sind nach den Plänen des französischen Kriegeministers Vauban erbaut. Der Marschall Bazaine hatte dort die sämtlichen Gefangenenräume inne, die seine Gattin, seine drei kleinen Kinder und sein Adjutant, der Oberst Billete, mit ihm theilten. Er bewohnte einen Salon, ein Sprechzimmer und mehrere Schlafzimmer, die er mit seinen eigenen Möbeln ausgestattet hatte. Seine Bewachung war einem Gefängnisdirector (Marchi), mehreren Civilbeamten und zwei Compagnien Soldaten anvertraut. Marchi öffnete sämtliche Briefe des Marschalls und begleitete ihn

fast auf Schritt und Tritt. Die Mauern der Wohnräume haben eine Dicke von fast zwölf Fuß, die Fenster sind mit starken Eisenstäben verbarricadirt, eine kleine Terrasse, zu der dem Marschall der Zutritt gestattet war, ist mit einer Mauer umgeben. Von dort zeigt sich dem Blicke eine der prachtvollsten Ausichten, welche die malerische Mittelmeerküste zu bieten vermag.

Von seinem Salon aus mußte der Gefangene, um auf die Terrasse zu gelangen, eine Brücke überschreiten und an deren Ende einige Stufen hinabsteigen. Die Brücke war an beiden Seiten von einer Mauer begrenzt. Auf der einen stand die Wache. Doch war über der Brücke ein Zeltdach zum Schutz gegen die Strahlen der Sonne gespannt, das den Augen der am Fuß der Treppe Stehenden die auf der Brücke Bestindlichen entzog. Auf der südöstlichen Spitze der Insel, die steil ins Meer hineinragt, hatte der Marschall sich einen kleinen Gemüsegarten angelegt, in dem er viel arbeitete, seine Bohnen begoß und sich viel zu schaffen machte. Denn dort sollte sich sein Fluchtversuch verwirklichen.

Auf einem weit vortretenden Vorsprung dieses Gärtchens entdeckte eines Tages der Marschall eine

frühere Gasse für den Ablauf des Regenwassers, die, durch den Felsen durchgebohrt, jetzt durch Stein geröll und Vermauerung fest verschlossen war. Tag für Tag mußte er durch Steine und Rajen den Augen der Späher, was er geschafften, zu verdecken versuchen. Endlich war der Durchbruch gelungen. Legte man an der Innenseite des Loches quer vor die Felswand zwei starke eiserne Stangen, befestigte man an diesen ein starkes, in einem eisernen Ringe endigendes Seil, dessen Ende an der andern Seite des Loches hervor sah, so ließ sich dort leicht eine Strickleiter anbringen, die kräftig genug war, selbst einen corpulenten Mann wie den Marschall zu tragen. In der Gasse selbst war Platz genug, Strickleiter und Seil bis zu dem bedeutamen Tage der Entscheidung zu verbergen. Das Schwerste war nun, wie man unbemerkt zur Gasse selbst gelangen konnte. Jeden Abend begleitete Marchi den Gefangenen auf seiner Rückkehr von der Terrasse die Stufen hinauf über die Brücke, bis zur Thüre des Salons. Dann wurde bald darauf von den Wächtern die Thüre verschlossen und seine Entweichung unmöglich. Der Marschall beschloß, hier auf glücklichen Zufall zu bauen, der ihm allein helfen konnte.

nicht aufhalten. Der Prätendent setzt darin die Ereignisse seit seinem Eintritt in den Kampf weitläufig auseinander, und sucht darzuthun, daß sein Erbrecht das einzige wahre legitime Recht sei. Inbezug auf den Hauptmann Schmidt sagt er, ein Fremder, der an einem Bürgerkriege theilnehme, verliere dadurch die internationalen Rechte und stelle sich den Vergeltungsmaßregeln bloß. Schließlich drückt das Manifest das volle Vertrauen aus und gibt die Hoffnung kund, daß die fremden Mächte sich in Spanien nicht einmischen werden.

### Zur Tagesgeschichte.

— Ein bedauerenswerther Scandal. schreibt die „Patrie“, hat in der ganzen Gemeinde Chevreuse (bei Versailles) den traurigsten Eindruck gemacht. Ein junger Vicar, welcher seit etwa zwei Jahren im Amte ist, wurde vergangene Nacht um zwei Uhr morgens in sträflichem Umgang mit der Frau eines reichen Weinwandhändlers überrascht, die 22 Jahre alt und Mutter zweier Kinder ist. Der Gatte, welcher seit einiger Zeit Verdacht geschöpft hatte, war nach bekanntem Recepte abgereist mit dem Bedenten, daß er erst am folgenden Tage wiederkehren würde; des Nachts erschien er in seiner Wohnung, überraschte die Schuldigen und richtete auf dieselben mit einem Revolver fünf Schüsse. Dem Vicar gingen vier Kugeln in den Leib, drei davon wurden einige Stunden später von dem Doctor Duprello von Chevreuse ausgezogen und der Arzt glaubt für das Leben des Wissethäters einsehen zu können. Die Frau empfing nur eine Kugel in den Schenkel; ihr Zustand ist bedenklich, aber kein rettungsloser.

— Rozsa Sandor zum dritten male zum Tode verurtheilt. Der viel glorifizierte Räuber Rozsa Sandor wurde vom obersten Gerichtshofe in Pest in dritter und letzter Instanz abermals zum Tode durch den Strang verurtheilt. Seine Genossen And. Rozsa, Anton Lombacz und Franz Csontka, mit welchen im Vereine der 61jährige Rozsa Sandor kurze Zeit nach seiner letzten Begnadigung von lebenslänglichem Kerker den besonnenen Raubraub auf einen Eisenbahnzug bei der Station Boglar machte, wurde Gefeser zu zehn, der Zweite zu fünfzehn und der Dritte zu zwanzigjährigem Kerker verurtheilt.

— Eine junge Dame als Lebensretterin. Aus Olmütz wird folgender Vorfall von wüthiger Enschlossenheit gemeldet: Fräulein Pauline Taulow von Rosenhal, ein 18jähriges Mädchen, und ihre Schwester, die Baronin Spielmann, besuchten die dortige Schwimmschule. Kaum dort angelangt und eben im Begriffe, Schwimmanzeige zu machen, bemerkte Fräulein Pauline, wie das kleine Mädchen einer Badedienerin in's Wasser fiel und sogleich unter dem Spiegel verschwand. Die Gefahr erwägend und ohne sich zu besinnen, sprang Fräulein Pauline, da eben kein

Schwimmer zur Stelle war und überhaupt nur sehr wenige Damen amwesend waren, dem Kinde nach und war wirklich so glücklich, es zu erfassen. Nun aber klammerte sich die Kleine so krampfhaft an die beiden Arme ihrer Retterin, daß auch diese in Gefahr kam zu ertrinken. Der meisthaftesten Schwimmerin gelang es aber doch noch rechtzeitig alle Hindernisse zu überwinden, und sie erreichte nach wahrhaft riesiger Anstrengung eine Treppe, wo die Retterin und das Kind bewußtlos zusammenstürzten. Erst nach vieler Bemühung gelang es einem schnell herbeigerufenen Arzte, beide wieder in's Leben zurückzurufen.

### Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— Anlässlich des Geburtsfestes Sr. k. und k. Apostolischen Majestät ist dem Bürgermeister von Laibach von einer Parschlichkeit, die ungenannt bleiben will, der Betrag von 50 fl. mit der Widmung der einen Hälfte für den Armeninstitutsfond und der anderen für den krainischen Schulpfennig eingehändigt worden.

— (Besteuerung im Gasthause zum Stern.) Vierter Tag, abgehoben 1200 Serien, höchste Regelzahl 19, lebhafteste Theilnahme.

— (Nationalverein.) Der neugegründete jugoslovenische „Nationalverein“ hielt am 15. d. seine erste Versammlung. Wie der „Slov. Narod“, das Organ dieses Vereins, berichtet, waren ungefähr 50 Mitglieder aus den verschiedenen Theilen „Sloveniens“ erschienen. Ueber Antrag Dr. Sošnjaks wird der Verein zweierlei Mitglieder umfassen: unterstützende, die 1 Gulden Jahresbeitrag zahlen, und ordentliche Mitglieder, welche nur 20 Kreuzer jährlich zahlen. Die Statuten wurden von der Versammlung mit einigen unwesentlichen Änderungen angenommen. In den Ausschuss wurden gewählt: der Reichsrathsabgeordnete Dr. Bečajal zum Odman, der Landtagsabgeordnete Dr. Jarnit zum Domannstellersvertreter, Redacteur Jureč zum Schriftführer, Concipient Oblak zum Kassier; zu Ausschussmännern die Reichsrathsabgeordneten Dr. Razlag und Wilhelm Preiser, Grundbesitzer Franz Hren aus Bigau in Innerkain, Landtagsabgeordnete Dr. Dominus aus Warburg, Handelsmann Franz Kolman aus Laibach, Grundbesitzer Baudel aus Udmat bei Laibach.

— (Truppenmanöver.) Die 28. Infanterie-Brigade wird sich anfangs September in Laibach concentrirten. Die 7. Infanterie-Brigade wird größere Uebungen vom 1. bis 12ten September bei Adelsberg abhalten und dieselben mit einem dreitägigen Manöver am 14. September schließen.

— (Schlussverhandlungen beim k. l. Landesgerichte in Laibach.) Am 20. August: Helena Lander: Diebstahl; Johann Selan und zwei

Genossen: schwere körperl. Beschädigung. — Am 21. August: Vincenz Volkmar, Franz Sieblaj, Johann Bidrih: schwere körperl. Beschädigung. — Am 26ten August: Johann Dolinsch, Thomas Rezen, Anton Rocait: schwere körperl. Beschädigung. — Am 27ten August: Franz Sobja: schwere körperl. Beschädigung; Johann Lunder: schwere körperl. Beschädigung; Johann Fister und Josef Jurmann: schwere körperl. Beschädigung.

— (Zur Statistik der Gefangenenhäuser.) Mit Schluss des Monats Juni l. J. betrug der Häftlingsstand in den Gefangenenhäusern der sechs dem grazer Oberlandesgerichte unterstehenden Gerichtshöfe erster Instanz 989, u. z. 817 Männer und 172 Weiber. Von dieser Gesamtzahl entfallen auf Untersuchungsgefangene 293 und auf Kerkersträflinge im allgemeinen 696 Individuen. Von dieser letzteren Kategorie waren 568 Kerkersträflinge mit einer Strafzeit bis zu einem Jahre, und zwar 496 männliche und 72 weibliche Individuen und 128 Kerkersträflinge mit einer mehr als einjährigen Strafzeit, von welchen auf das männliche Geschlecht 120 und auf das weibliche 8 Individuen entfallen. Nach ausgesandener Strafe erhielten im Monate Juli l. J. 205 Individuen ihre Entlassung. In den k. l. Strafanstalten Graz (Karlau) und Laibach wurden zur Straussetzung 40 männliche und in die Straf- und Correctionsanstalt Lantowitz 10 weibliche Sträflinge abgegeben. Gestorben sind im Monate Juli 4 männliche Häftlinge, und zwar: in Klagenfurt 2 und je einer in Leoben und Rudolfswert. Krank sind mit Schluss des Monats im ganzen nur 29 Häftlinge gewesen.

— (Ueber den Tod Herrn Raimund Tschinkels) wird der „Töplitzer Zeitung“ von Schäfeld unterm 9. August geschrieben: Vorgestern starb im Stammorte der Tschinkel, im freundlichen Schäfeld, der jüngste der drei Chefs der Firmen Aug. Tschinkel Söhne und Brüder Tschinkel, der 32jährige Herr Raimund Tschinkel, ältester Sohn des vor drei Jahren verstorbenen Herrn Emanuel Tschinkel nach kurzem typhösen Leiden. Es dürfte nur wenigen Menschen vergönnt sein, sich innerhalb ihres Wirkungskreises einer solchen Verehrung und Liebe zu erfreuen, wie sie dem Verstorbenen nicht nur von seinen Angehörigen und Freunden, sondern von allen seinen Untergebenen, ja von der ganzen Bevölkerung gezollt wurde. Herr Raimund Tschinkel, der Gründer des laibacher Geschäftes, war eine wahre Perle seines Hauses, dem sein Verlust unerfesslich ist. Ein weitblickender Geschäftsmann, der alles Kleinliche haßte und zielbewußt die Größe und Achtung seines Hauses zu vermehren suchte, barg sein Innere wahren Seelenadel und schuf seiner Menschenliebe und Menschenachtung ein unaussprechliches Andenken. Mit ihm schied deshalb ein Mann in des Wortes edelster Bedeutung von hinnen, Meer und Himmel hangenden Mann. Was galt ihm jetzt, daß seine Hände schwoilen und bluteten, daß die Felsenklippen ihn überall beschädigten und stießen — eine dicke Tuchhose, noch heute vom Meerwasser durchfeuchtet, ist mit Löchern über und über besät und verräth, welche Leiden der Waghals ausgestanden hat; was konnte ihn abhalten, als er das Ende des Strickes, aber noch nicht den Strand erreicht, den Sprung ins Meer hinab zu thun und dem nahen Rettungsboote entgegenzuschwimmen, das ihm sein treues Weib und dessen muthiger Vetter im Wogenpralle, beide bis auf die Haut durchnäßt, zur Flucht bereit hielten? Doch der Marschall hatte das Aeußerste geleistet, was er leisten konnte. Kurz ehe er das Boot erreichte, verließen ihn seine Kräfte. Alvarez de Kul mußte den schweren Mann in den Rachen hineinheben.

Mit abwechselndem, fast einstündigem Rudern erreichten die Drei dann die Halbinsel Croisette; in einiger Entfernung harrte ihrer das Canot des von der Marschallin zu einer Lustfahrt gemieteten und zu ihrer ausschließlichen Verfügung stehenden Dampfbootes „Barone Ricajoli“ und brachte sie gegen 1 Uhr nachts an Bord dieses Schiffes.

und den mit seiner Gattin in mit sympathischer Tinte geschriebenen Briefen verabredeten Tag des Wagnisses zu erwarten. Zum Unternehmen war die Nacht vom vorigen Sonntag auf den Montag festgesetzt. Als gegen 10 Uhr Bagaine mit Marchi zur Treppe kam, hat er ihn wiederholt sich nicht weiter zu bemühen, der Weg zum Salon sei nahe genug, das Ersteigen der Treppen für Marchi überflüssig. Marchi ließ sich bereden. Der Marschall stieg allein die Treppen hinauf, überschritt die Brücke, deren aufgespanntes Zeltbald ihn für kurze Zeit den Blicken des Aufsehenden entzog, ein erheucheltes Auf- und Zumachen der Thür, die demnächst von den nichts ahnenden Wächtern verschlossen wurde, ein Sprung über die Mauer links der Brücke, an deren Seite eine Bank die Höhe verminderte, ein rasches, unhörbares Dahinschleichen den Wall entlang, und die Gasse war erreicht, ein kurzes Aufathmen gestattet, die erste Gefahr überwunden.

Was jetzt folgte, waren graue Augenblicke, die dem Gedächtnisse der drei Mitwirkenden unabweichlich eingepägt sein werden. Ein mit vielen Knoten versehener dicker Strick, an dessen Ende ein

kräftiger eiserner Haken, wurde in den Ring des Seiles eingehakt, und dann begann die steile Niedersfahrt, 80 Fuß in die Tiefe, alle Secundunden in der Todesgefahr, an den spitzen hervorragenden Felsenklippen zu zerbrechen, beim Erlahmen der Kräfte in das durch den wüthenden Mistral (den gefährlichsten Nordwestwind) sich hoch aufbläuhende Meer hinabzustürzen. Der Marschall, der seine Kräfte während der Haft vielfach und lange vorbereitet, hatte zur Sicherung sich mit einem starken, fest anschließenden Gürtel versehen, wie sich deren die Steiger der Feuerwehr bedienen, dessen vorn angebrachter eiserner Haken an den Knoten des herabhängenden Strickes befestigt wurde und ihn vor dem Herabstürzen sicherte, wenn er einer kurzen Erholung seiner Kräfte bedurfte. In der Mitte des Strickes angelangt, bemerkte er unter sich, wie ein kleines Licht aufflackerte. Neue Hoffnung erfüllte ihn, denn er wußte jetzt, daß seine Gattin unten seiner harrte und die endliche Befreiung dem Gelingen nahe war. Schnell gab er das verabredete Erwidernsignal, aus seiner Rocktasche war rasch ein Wachstreichholzchen hervorgezogen und angezündet, und das hell aufblackernde Licht beleuchtete einen mitten zwischen

der eine unerföhlche Wäde in seiner ihm so theueren Heimat zurückläßt, und der die vielen Thränen vollkommen rechtfertigt, die morgen an seinem Grabe sicher geweint werden." Montag den 10. d. fand die Beisetzung der Leiche in die Familiengruft zu Kreibitz statt.

### Oeffentlicher Dank.

Für den krainischen Schulpfennig hat aus Anloß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein ungenannt bleibender Schulfreund beim Herrn Bürgermeister von Laibach den Betrag von 25 fl. erlegt, für welche nochhohle Gabe hiemit dem Herrn Expenden der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Laibach, am 19. August 1874.

Vom Comité des krainischen Schulpfennigs.

### Witterung.

Laibach, 19. August.

Frühe, abwechselnd schwacher Regen. Wärme morgens 6 Uhr + 14.8°, nachmittags 2 Uhr + 17.4° C. (1873 + 26.2°, 1872 + 22.1° C.) Barometer im Steigen 738-19 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 16.3°, um 2.6° unter dem Normale. Der gestrige Niederschlag 3.80° Millimeter.

### Verstorbene.

Den 18. August. Michael Mliner, Gastgeberskind, 6 Wochen und 2 Tage, St. Petersvorstadt Nr. 56, Frauen. — Ursula Jirmann, Maurergattin, 67 J., Kralavvorstadt Nr. 40, Brustwasserfucht. — Emilie Schwinghoff, Fabrikantens- und Hausbesitzerkind, 4 Monate, Bahnhofsgasse Nr. 151, Bauchdurchfalle. — Maria Mandel, Heizerkind, 6 Monate, Polenavorstadt Nr. 24, Durchfall.

In der

### Woschnagg'schen Wäschefabrik

werden Mädchen zum Maschinnähen und Säumbiegen aufgenommen und gut bezahlt. Anträge sind zu machen in der Fabrik Bahnhofsgasse Nr. 117.

In der mechanischen Fabrikwerkstätte werden stets Nähmaschinen und sonstige kleinere mechanische Gegenstände zum Reparieren angenommen und bestens und billigst gemacht. Annahme der Arbeiten sowohl in der Fabrik in der Bahnhofsgasse Nr. 117 wie in der Stadt im Nähmaschinenmagazine hinter der Mauer Nr. 242 & 243.

Vinc. Woschnagg.

(481-2)

### Herrn Franz Stekar,

Chef der Lebensabtheilung

der

### Bank „Slovenija“ in Laibach.

Ich habe Sie im gütlichen Wege aufgefordert, die bei mir für Sie und Ihre Frau Gemalin genommene Mittagskost nebst Getränken zu bezahlen. Mit arroganten Bemerkungen lasse mich nicht abfertigen. Ich fordere Sie hiemit auf, Ihre Schulden zu bezahlen, da ich sonst gerichtliche Schritte gegen Sie einleiten müßte.

Val. Gerčar,

Gastwirth.

### Patent-

### Handdreschmaschinen, liegende und fahrbare Göpel, Göpeldreschmaschinen

mit und ohne Putzerei für 1, 2, 3 und 4 Pferde, offeriert unter Garantie:

die Dreschmaschinenfabrik

### Umrath & Comp., Prag.

Kataloge mit Abbildungen, Preisen etc. werden auf Verlangen franco zugeschickt.

General-Agentur für Krain bei Hr. Jos. Dehutz in Laibach. (372-8)

Die seeben in Prokasta's Verlag erschienenen Telegraphen- und Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn enthält nebst den Post- und Dampfschiffverbindungen und einer Erdkarte zur Uebersicht des Schnellverkehrs: 1. Sämmtliche Telegraphenlinien Oesterreich-Ungarns. 2. Sämmtliche Telegraphenstationen Oesterreich-Ungarns. 3. Sämmtliche Eisenbahnen Oesterreich-Ungarns nebst den Post- und Dampfschiffverbindungen. 4. Sämmtliche Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Stationen. 5. Sämmtliche anschließenden Telegraphen-, Eisenbahn- und Postlinien des Auslandes, soweit es der Raum gestattet. 6. Erdkarte zur Uebersicht des Schnellverkehrs. Trotz dieser Reichhaltigkeit ist die Ausführung dieser Karte eine ebenso correcte und saubere, wie die der längst bekannten Prokasta'schen Eisenbahnkarte und ohne Zweifel wird sich daher auch in Bände einer ebenso großen Verbreitung erfreuen, wie diese. Das in gleichem Verlage erschienene Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Oesterreich-Ungarns u. Deutschlands. Giltig vom 1. Juli 1874 an. Mit ausführlichem Sachregister. Taschenansgabe. Preis cartoniert 36 kr., und das vollständige Stations-Verzeichnis für den Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Dampfschiff-Verkehr in Oesterreich-Ungarn. Mit einer Verfahrkarte der ganzen Monarchie in 4 Blättern. Neunte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Geschlossen im Jänner 1874. Preis 75 kr., kann jedermann zur Anschaffung bestens empfohlen werden und ist in Laibach vorräthig bei Jgn. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

### Angekommene Fremde.

Am 19. August.

#### Hotel Stadt Wien.

Hann, Realitätenbes. und Dr. v. Juratsch mit Gemalin, Graz. — Rasponik mit Schwefel, Oberkrain. — Altmann, Handelsmann, Mann. — Pöschel, Fiume. — Reisl, Thomek und Reinhart, Reisende, Wien. — Grobath, Beamte, Neumarkt. — Scarpa, Kumer Gertraud Marburg.

#### Hotel Elefant, Marn.

Gym. Professor, Ugram. — Centrich, Dechant, Nobitsch. — Planinschek, Pesther. — Pettau. — Franke, Wengert, Larvis. — Plansak, Trisail. — Bauer, Villach. — Christen, Kaufm., Schweiz. — Gulskaf, Beamte, Wien. — Graf Pace, Ponowitzsch. — Heller, Km., Graz.

#### Hotel Europa Weiß.

Siffel. — v. Jabornitz. I. I. Bezirkscommissär, Rabmannsdorf. — Fliß Helena, Trisail. — Suchy, mit Gemalin, Dr. Schrott und Moß, Wien. — Loncarik, Laßna.

#### Mohren. Thümmel, Km.,

Triest. — Engelmayr, Fabriksdirector, Brilm. — Krampe und Schaffer, Maschinisten, Wien. — Freiberger, I. I. Lieutenant, Triest. — Anna und Josefine Schütz, Graz. — Poje, Privatier, Mariageil.

### In der Galanterie-, Tapissier- und Waffenhandlung

des J. Karinger in Laibach

abermals eine Sendung angelangt:

Frottierhandschuhe 1 Paar 50 bis 75 kr.

Frottierhandtücher, 1 Stück fl. 1.50 bis fl. 2.

Badeschwämme, für Herren und Damen, in allen Größen und sehr billig.

Badehauben, das praktische, 1 Stück 90 kr. bis 1 fl.

Flüßigleitzgeräthe oder Erfrischer 1 Stück 1 fl. 50 kr.

Fächer, große Auswahl, japanische und Palmblätter à 25 kr. bis 50 kr.

Korkfederhalter, leicht, 1 Stück 25 kr.

Korkcigarrenspitzen 1 Stück 20 und 25 kr.

Metalldübeln zu schwedischem Hündholz 1 Stück 15 und 25 kr.

Stets vorräthig:

Alle Jagd- und Reise-Requisiten.

Alle Requisiten zum Fischfang.

Petroleum-Kochherde für 1 bis 6 Personen.

Angelfassbrenner zu 1/2 und 1 Pfd.

Kartoffeldünster aus Weisermetall zu fl. 1.80 bis fl. 3.

Mandelreiber pr. Stück fl. 2 bis fl. 3.20.

Simonienpressen zu 50 kr. bis fl. 1.30.

Butterformen 54 kr. bis 80 kr.

Wachseidentaffet pr. Meter fl. 2.30.

Wachseleinwand pr. Meter fl. 1.60.

Gaze-Stoff für werthvolle Gegenstände, Schutz gegen Staub und Fliegenschmutz pr. Meter 30 kr.

Guttapercha-Papier für Hautkrankheiten 1 Meter 90 kr.

Kautschuk-Kinderbett-Ginlagen das dauerhafteste in allen Größen, von 80 kr. bis fl. 3.60.

Patent-Saugflaschen in allen Sorten von 60 kr. bis 80 kr.

Popp's Mundwasser, 1 Flacon fl. 1.40.

Anatontolisch-Mundwasser 1 Flacon 55 kr.

Prinzesswasser (monatlich frisch) 84 kr.

Dr. Gregis' Zahnpulver 1 Flacon fl. 1.25.

Liebigs Fleischextract in 1/2 und 1 Pfd.

Sarg's sämmtliche Glycerin-Fabricate.

Brünners Flechwasser 1 Flacon 20 kr. und 45 kr.

Benzins Flechwasser 1 Flacon 24 kr.

Zacher's Insectenpulver, feinst, für Kleidungsstücke und Pelzwerk, 1 Büchse 60 kr.

Zacher's Insectenpulver, gewöhnliches in Flaschen 25 kr., in Büchsen 30 kr.

Zacher's Mottentinctur, zu 25 kr., 40 kr. und 60 kr.

Obdunst-Pergament 1 Blatt 10 kr. und 20 kr.

Augelfreide, das feinste zum Pugen, 1 Stück 10 kr.

Pugpulver 1 Päckchen 5 kr.

# Sodawasser

in Kracherln

empfeilt die Sodawasser-Fabrik der

## Franz Brunner & Koltcharsch in Wr.-Neustadt.

Preis pr. 100 Stück inclusive Emballage . . . fl. 2 1/2  
" " 100 Stück große Gastkracherln (Himbeer und Limonade) inclusive Emballage loco Fabrik . . . (477-5)

### Die Wechselstube des Rudolf Fuchs,

Graz, Cadzstraße Nr. 4, wird hiermit zur Besorgung aller in das Wechselgeschäft einschlagenden Aufträge bestens empfohlen (462-10)

### Converts

1000 Stück in Quart mit Firmendruck fl. 4.—  
1000 St. in Postformat mit Firmendruck „ 4.—

Eisenbahn-Frachtbriefe mit Firma und Bahnstempel pr. 1000 Stück fl. 7.50

2000 " " " 14.—  
Eilgut-Frachtbriefe " 1000 " " 9.—  
dto. " 2000 " " 17.—

Post-Frachtbriefe " 1000 " " 5.—  
jede weitere 1000 " " 3.50

Buchdruckerei

v. Kleinmayr & Bamberg.

### Für Dekonomen!

Auf der Herrschaft Kallentbrunn bei Laibach befindet sich die einzig bewährte

### Getreidereinigungsmaschine Lhuillers Trieur,

mit welcher gegen Bezahlung von 10 Kreuzer per Mering das Getreide von Naden, Widen oder Weigras vollkommen gereinigt und so aus geringeren Sorten das schönste Saatgetreide gewonnen werden kann. (483-2)

### Wiener Börse vom 18. August.

| Staatsfonds.           | Gold   | Silber | Pfandbriefe.                 | Gold   | Wanz   |
|------------------------|--------|--------|------------------------------|--------|--------|
| Spec. Rente, 3/4 Pop.  | 71 30  | 71 40  | Ug. 3/4 Pop.-Credit.         | 94.—   | 95.—   |
| dto. dte. 3/4 in Silb. | 74 60  | 74 70  | dto. in 33 J. . . . .        | 87.—   | 88.—   |
| Jose von 1854 . . . .  | 98 50  | 99.—   | national. d. W. . . . .      | 93 40  | 93 50  |
| Jose von 1860, ganz    | 117.—  | 107 25 | ing. Ob.-Creditanb.          | 85 50  | 85 75  |
| Jose von 1860, Hülfs   | 110.—  | 110 50 |                              |        |        |
| Prämienf. d. 1864      | 133 25 | 53 75  | Prioritäts-Obl.              |        |        |
|                        |        |        | Wrona-Josefs-Bahn            | 101.—  | 102 50 |
|                        |        |        | Def.-Nordwestbahn            | 96.—   | 96 25  |
|                        |        |        | Eisenbahnen . . . . .        | 83 10  | 83 50  |
|                        |        |        | Staatsbahn . . . . .         | 136 70 | 137 25 |
|                        |        |        | Südb.-Weg. zu 500 fr.        | 107 75 | 107 75 |
|                        |        |        | dto. Bond                    | 222.—  | 224.—  |
|                        |        |        |                              |        |        |
| Grundentl. - Obl.      |        |        | Lose.                        |        |        |
| Steierbürg.            | 75.—   | 75 50  | Credit-2. . . . .            | 169.—  | 179 50 |
| Ungarn                 | 78.—   | 78 75  | Stadtsch.-2. . . . .         | 13 50  | 14.—   |
|                        |        |        |                              |        |        |
|                        |        |        | Actien.                      |        |        |
|                        |        |        | Anglo-Bank . . . . .         | 151 50 | 151 75 |
|                        |        |        | Bank für Handel und Gewerbe  | 139 75 | 140.—  |
|                        |        |        | Depositenbank . . . . .      | 145.—  | 147.—  |
|                        |        |        | Escompte-Anstalt . . . .     | 900.—  | 910.—  |
|                        |        |        | Franko-Bank . . . . .        | 61 25  | 61 50  |
|                        |        |        | Hambobank . . . . .          | 77.—   | 77 50  |
|                        |        |        | Nationalbank . . . . .       | 975.—  | 976.—  |
|                        |        |        | Oeffentl. allg. Bank . . . . | 59 25  | 59 75  |
|                        |        |        | Def. Bankgesellschaft . . .  | 192.—  | 193.—  |
|                        |        |        | Union-Bank . . . . .         | 124 75 | 125.—  |
|                        |        |        | Verrentbank . . . . .        | 20.—   | 20 25  |
|                        |        |        | Verrentbank . . . . .        | 104 60 | 105.—  |
|                        |        |        | Wissl.-Bahn . . . . .        | 141 60 | 142 50 |
|                        |        |        | Karl-Ludwig-Bahn . . . . .   | 145 50 | 146.—  |
|                        |        |        | Karl-Ludwig-Bahn . . . . .   | 20.—   | 20 75  |
|                        |        |        | Karl-Franz-Josefs-Bahn . . . | 193 25 | 193 50 |
|                        |        |        | Staatsbahn . . . . .         | 520.—  | 520 50 |
|                        |        |        | Südbahn . . . . .            | 140 50 | 140 75 |
|                        |        |        |                              |        |        |
|                        |        |        | Wechsel (3 Mon.)             |        |        |
|                        |        |        | Augst. 100 fl. (Süd. W.)     | 91 40  | 91 60  |
|                        |        |        | Frankf. 100 fl. . . . .      | 91 60  | 91 80  |
|                        |        |        | Hamburg . . . . .            | 53 40  | 53 50  |
|                        |        |        | London 10 fl. Sterl.         | 101 50 | 102 70 |
|                        |        |        | Paris 100 Francs . . . . .   | 43 45  | 43 50  |
|                        |        |        |                              |        |        |
|                        |        |        | Münzen.                      |        |        |
|                        |        |        | Rail. Münz-Ducaten . . . . . | 5 26   | 5 27   |
|                        |        |        | 10-Francs-Gold . . . . .     | 8 79   | 8 80   |
|                        |        |        | Preuß. Kassenscheine . . .   | 1 61   | 1 62   |
|                        |        |        | Silber . . . . .             | 103 60 | 103 60 |

### Telegraphischer Coursbericht

am 19. August

Papier-Rente 71 30 — Silber-Rente 74 55 — 1860er Staats-Anlehen 107 25 — Bankactien 574 — Credit 239 60 — London 109 55 — Silber 103 45 — 20-Francs-Scheide 8 79.